



Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs a.s.b.l.

Placée sous le Haut Patronage de S.A.R. le Grand-Duc Jean de Luxembourg

Redaktion: Jos SCHEUER, Claude STROTZ • e-mail: fjh@flps.lu

Editorial



Gebote und Verbote anstatt Förderung

Unser Büchlein «D’Fësch an d’Fëschwelt vu Lëtzebuerg» dokumentiert, wie das Fischereiwesen in Luxemburg reglementiert ist. Verbote und Gebote zuhauf! Die vielen staatlichen Vorschriften werden ausserdem ergänzt durch die strengen verbandsinternen Reglementierungen, welche ein faires und gerechtes Wettangeln

absichern sollen. Eingepackt in die FLPS Texte sind dazu eine ganze Reihe von Massnahmen, welche das Überleben der Fische nach dem Fang sichern sollen. Sie reichen von der Dimensionierung des Netzes bis zum Verbot des Reissens und vieles mehr. Fakt ist, dass alle Fische nach dem im Eilverfahren erfolgten Abwiegen schonend zurückgesetzt werden. Fakt ist, dass die Fangmethoden und die Fangutensilien so beschaffen, so fein geworden sind, dass nur in seltenen Fällen ein Fisch verletzt wird. Fakt ist aber auch, dass es unter Wissenschaftlern umstritten ist, ob das Schmerzempfinden eines wirbellosen Tieres vergleichbar ist mit dem der Wirbeltiere. Es gibt hierzu eine wissenschaftlich fundierte Literatur.

Ich bezeichne es daher als Perversität, das sofortige «waidgerechte» Töten der gefangenen Fische zu fordern! Und doch geschieht es im Verlaufe der Diskussionen um das neue Tierschutzgesetz für Luxemburg. Wir müssen uns darauf verlassen, dass die Abgeordneten klaren Kopf behalten und sich nicht dazu hinreissen lassen, die Angler als Tierquäler an den Pranger zu stellen. Unser Vertrauen gilt den Kollegen im Parlament.

Etwas anders gelagert ist die Diskussion um die staatliche Erlaubnis, welche jeder Verein in diesem Jahr einholen muss, wenn er ein Gruppenangeln veranstalten will.

Der Zentralvorstand hat in diesem Zusammenhang den Verantwortlichen aus dem Umweltministerium ganz konkrete und ausgefeilte Vorschläge unterbreitet, die in einer konstruktiven Sitzung mit den Beamten in Form gesetzt wurden. Der Verband wird den Vereinen Unterlagen unterbreiten, die mit einem Minimum an Aufwand ausgefüllt werden können. Aber: Wir müssen wissen, welche Vorschriften es in punkto Anfüttern gibt. Anfüttern ist keine Umweltverschmutzung!

Fazit:

Der Druck wird immer stärker. Wir erleben eine Demonstration des staatlichen Machtapparates?

Gebote und Verbote häufen sich in einem Ausmass, wie ich es mir nie erwartet hatte. Und wir beugen uns dem Druck, wir spielen das Spiel mit, weil wir nicht in der Illegalität sein wollen. Aber wir weigern uns kategorisch neuerdings auch noch in die Kategorie der Umweltverschmutzer eingestuft zu werden. Wir Angler sind nicht die Sündenböcke für den desolaten Zustand unser Oberflächengewässer.

Wir werden in Zukunft in verstärktem Masse zeigen, wann und wo unsere Gewässer verschmutzt werden, wo der Müll sich anhäuft, wo der stinkende Unrat eingeleitet wird, wo aus wirtschaftlichen Gründen die Quellen der Pollution nicht oder nur schleppend beseitigt werden.

Wir haben aber auch das Recht, zu verlangen, dass der Staat seine gesetzlich verankerten Verpflichtungen einhält. Noch steht nämlich im Gesetz, dass der Staat verpflichtet ist, die Fischerei zu fördern mit den Geldern, die aus dem Verkauf von Fischereischeinern herrühren.

Jos Scheuer
President



Wir werden in Zukunft einzelne Seiten unseres Fischbuches «D’Fësch an d’Fëschwelt zu Lëtzebuerg» im FJH Magazin veröffentlichen und dabei gegebenenfalls verschiedene Angaben verdichten und ergänzen.

Anmerkungen dazu, bitte an das Sekretariat leiten.

Bericht zur Sitzung des ZV vom 14. März 2017

Berichte vorangegangener Sitzungen

Die Sitzung des ZV vom 7. Februar war hauptsächlich der Vorbereitung des Kongresses gewidmet gewesen, so dass auf eine ausführliche Berichterstattung verzichtet werden kann. Der Bericht zum Kongress 2017 wird vorgetragen, diskutiert und ergänzt. Er wird im FJH veröffentlicht.

Berichte aus den Sektionen:

Der ZV ist erfreut festzustellen, dass die Vorstände der Sektionen gebildet und die Trainerposten besetzt sind.

Aufteilung der Chargen

Die Aufteilung der Chargen innerhalb des ZV und der Verbandsgremien

wird vorgenommen. Die Liste wird auf der Internetseite veröffentlicht werden.

Die Befugnisse der Technischen Kommission werden diskutiert. Im Prinzip soll dieses Gremium sich mit komplexen Verbandsproblemen befassen und dem ZV Lösungsvorschläge unterbreiten.

Die Frage einer effizienten juristischen Beratung in Rechtsfällen muss geklärt werden.

Der ZV beschließt, vor dem Beginn der Angelsaison, den ZV nebst zu bestimmenden Personen zu einem ganztägigen Seminar über Fischereiproblematik in Luxemburg einzuladen (Bio-diversum Remerschen)

Die Verkaufsstrategie für „D’Fësch an d’Fëschwelt zu Lëtzebuerg“

Die Mitglieder des ZV werden bei den Anglergeschäften vorseprechen, um dort den Verkauf abzusichern. Es wird festgehalten, dass eine strikte Buchführung über den Verkauf der Bücher nötig ist.

Der Präsident hat in einer Notiz dazu alle potentiellen Adressaten aufgelistet (Staat, Gemeinden, Schulen, Touristik, Naturschutz,...).

Die entsprechenden Kontakte werden vom Verbandssekretariat vorgenommen.

Der ZV beruft sich auf die formelle im Obersten Fischereirat erfolgte Zusage, dass das Umweltministerium eine finanzielle Unterstützung zugesagt hat.

Rundfunksendung bei RTL

Der Präsident ist zu einer Rundfunksendung bei RTL eingeladen, um das Buch vorzustellen. Der ZV diskutiert über die zu machenden Aussagen und einigt sich darauf, dass ein positives Bild gezeichnet werden soll und die bestehenden Probleme nicht in den Vordergrund gestellt werden sollen

„Nation branding“

„Nation branding“ ist eine staatliche Institution, die Initiativen unterstützen soll, die im Ausland ein positives Bild von Luxemburg zeichnen können. Hier eröffnen sich Perspektiven für Sektionen, welche an WM und EM teilnehmen. Ein Brief wurde an die Behörde gerichtet zwecks Aufnahme in Konzept und Programm.

Verschiedenes:

- Pierrot Merten, 1. Vize-Präsident der FLPS, wird am CIPS/FIPS Kongress 2017 in Prag den Verband vertreten. In Anbetracht des administrativen und politischen Druckes, dem sich die Angler in Luxemburg ausgesetzt sehen, ist es wichtig, dass der Verband den Kontakt zu Welt-, bzw. Europaverbänden (CIPS/FIPS) sucht.
- In Anbetracht von gemeldeten Problemen bei verschiedenen Vereinswechseln wird der ZV Verbindung aufnehmen mit den betroffenen Vereinen und den Anglern. Das Sportgericht wird daraufhin mit den Fällen befasst werden.
- Bildung von Nationalmannschaften: Die Statuten der Sektionen sind bindend für die Aufstellung der Mannschaften. Der Zentralvorstand muss also prüfen, ob die Nominierungen für WM und EM statutarisch abgesichert sind. Der ZV wird diesbezüglich Kontakt aufnehmen mit den Sektionsvorständen.

J.S / D.S.

Bericht zur Sitzung des ZV vom 11. April 2017

Berichte vorangegangener Sitzungen

Der Bericht zur Sitzung des ZV vom 14. März 2017 wird einstimmig angenommen.

Berichte aus den Sektionen:

Section Mouche:

Der Grand Prix der Section Mouche in Weiswampach ist mit mehr als 120 Anglern voll besetzt und wird am 29. April ausgetragen.

Die Mannschaft, welche an der WM in der Slowakei teilnehmen wird, wird homologiert. Aufstellung: Claude Strotz, René Kleman, Patrick Scheid, Philippe Decker, Steve Brickler, Maryse Diederich.

Section Vétérans:

Die Mannschaft, welche an der WM in Serbien teilnimmt, ist homologiert. Aufstellung: Albert Jean, Pletgen Val, Schmit Nico, Telen Ben, Wintersdorf Guy, Retter Marc, Picard Romain, Schleich Dan. Pierrot Merten weist auf die CIPS/FIPS Neuaufteilung der Altersklassen hin und zwar: Neue Klasse Masters: 55-65 Jahre und Klasse Veteranen: 65 – 75 Jahre.

Der ZV hält fest, dass für die Saison 2017 die ausgestellten Lizenzen und Zertifikate und die Klassenaufteilungen nicht geändert werden.

Section Jeunes:

International ist vorgesehen, dass in der Kategorie U15 mit einer 10 m Rute geangelt wird. Der ZV hält fest, dass 2017 bei Wettbewerben, die für die Vereinsmeisterschaft gewertet werden, die geltende Rutenlänge von 9,50 m beibehalten wird.

Section Compétition:

Die Angelplätze Kreuzwald sind vorbereitet.

Die Mannschaft, welche an der WM in Cavanella (Italien) am 20-21 Mai teilnehmen wird, wird homologiert. Sie besteht aus: Conrady Pit, Jadin Serge, Meis Fränk, Grün John, Schmit Claude, Schmit Nicolas, Wagner Ernest, Schmidt Roland.

Section Dames:

5 Wettbewerbe werden im Rahmen der nationalen Meisterschaft ausgetragen.

Section Mer:

2 Treffen sind bis zu diesem Datum in der Meisterschaft ausgetragen worden.



FLPS und Staat - Zu den Forderungen, welche das Umweltministerium an die FLPS stellt

- 1) Die FLPS wird dem Wasserwirtschaftsamt die Streckenaufzeichnungen von Mosel, Grenzsauer, Our, Binnengewässer und Stau zukommen lassen. Der Zentralvorstand hält fest, dass die Futtermengen verbindlich festgelegt werden müssen, vor dem Antrag auf die definitive Genehmigung der einzelnen Wettbewerbe.
- 2) Hardt Carlo und Pierrot Merten werden beauftragt, Kontakt mit dem Wasserwirtschaftsamt aufzunehmen zwecks einer Entnahme und Entsorgung bzw. Verwertung der Grundeln bei offiziellen Anglertreffen.
- 3) Das Umweltministerium hat bedauerlicherweise keinen FLPS- Brief betreffend Organisation der alljährlichen „Grouss Botz“ zur Kenntnis genommen, geschweige denn beantwortet. Der Zentralvorstand bittet die Vereine, dem Sekretariat Mitteilung zu machen über die Anzahl der Angler, welche an Putzaktionen in den Gemeinden teilgenommen haben.
- 4) Das neue Tierschutzgesetz wird vom Präsidenten vorgestellt und kommentiert. Der Zentralvorstand wird die Interessen der Fischerei in die Diskussion einbringen, wenn sich die Zielrichtung des Gesetzes geklärt hat.
- 5) Der Biber in Luxemburg: Es ist wünschenswert, dass Angler und Fischereipächter mit einbezogen werden in

die Planungen. Nico Hottua wird FLPS Vertreter suchen zwecks Beteiligung an der Gruppe.

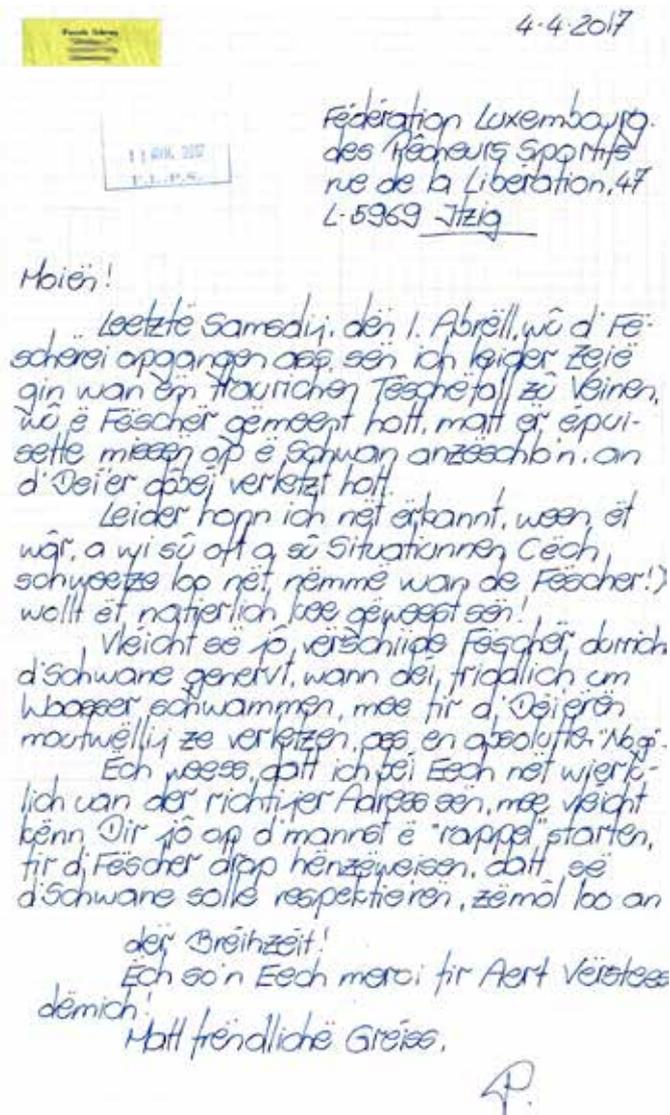
- 6) Die Grenzgewässerkommission soll Ende Mai einberufen werden

Verschiedenes:

- Der Verkauf des Buches „D’Fësch an d’Fëschwelt vu Lëtzebuerg“ verläuft zufriedenstellend. Die Werbung wird zur Eröffnung der Fischerei in den Grenzgewässern intensiviert.
- Es wird beschlossen, für das Jahr 2018 eine Aktion * De Fësch vum Joer“ in die Wege zu leiten unter der Mitbestimmung der Verbandsmitglieder.
- Der ZV befasst sich mit der Verweigerung eines Vereinswechsels und der Beanstandung einer Nicht-Nominierung für eine Nationalmannschaft. Das Sport- und Disziplinargericht soll zusammentreten. Der ZV kommt zur Schlussfolgerung, dass die Sektionen zuständig sind für die Aufstellung ihrer Nationalmannschaften, und dass in deren Statuten die Kompetenzen hierfür festgehalten sein sollen. Der ZV betont, dass die FLPS als Sportverband an Europa- und Weltmeisterschaften vertreten sein soll.
- Die nächste Sitzung des ZV wird auf den 23. Mai festgelegt

D.S. / P.M

Briefe an die Redaktion



Léif Mme Schranz

Obwuel mir der Meenung sinn, dass et sech net em e Fëscher vun der FLPS handelt, drécke mir gär Äre Brëif hei of, an distanzéieren eis ganz kloer vun esou Praktiken

Frëndlechst,

De Virstand vun der Fëscherfederatioun



Fließgewässer sind die Adern der Natur!

Fließgewässer werden von physikalischen und chemischen Faktoren bestimmt und geprägt, wie z.B. der Fließgeschwindigkeit. Diese hängt vom Gefälle ab, das seinerseits durch die Erosionskraft oder die Ablagerung von Elementen, die Beschaffenheit der Bach- und Flusssohle bestimmt.

Bei schnellfließenden Bächen besteht **der Untergrund** hauptsächlich aus Steinen und Geröll, die nicht mit der Strömung fortgeschwemmt werden; bei langsam fließenden Gewässern können sich Kies und Schlamm ablagern.

Die Temperatur eines Gewässers kann durch die Fließgeschwindigkeit, die Flussbreite und die Flusstiefe beeinflusst werden. Die direkte Umgebung, wie zum Beispiel enge Täler oder Wälder, schützt vor intensiver Sonnenbestrahlung. **Die Chemie** eines Gewässers wie z.B. der Sauerstoffgehalt, wird durch **Turbulenzen** und die **Wassertemperatur** direkt beeinflusst. Je kälter ein Gewässer, desto mehr Sauerstoff ist im Wasser gelöst. So ist es auch normal, dass schnell fließende Gewässer mit großer Erosionskraft enge Täler in unsere Landschaft schneiden, und das Wasser hier somit kälter ist als im Mündungsbereich, wo das Tal, und somit auch der Fluß breiter sind. Hier erwärmen die Sonnenstrahlen das Wasser mehr. Schon allein durch diese Gegebenheiten ist der Oberlauf eines Gewässers sauerstoffreicher als sein Unterlauf.

Die physikalischen und chemischen Eigenschaften bestimmen auch **die Flora und die Fauna** eines Gewässers. Im Unterlauf, wo Schlamm und Schluff sich absetzen, können im Uferbereich Pflanzen wachsen, die einen großen Einfluss auf die Tierwelt haben. Sie bieten Nahrung, Versteck- und Laichmöglichkeiten. Im Gegenzug wird aber in ruhigen Zonen durch die Ablagerung und die Zersetzung von organischer Materie, wie zum Beispiel abgestorbener Pflanzenteile, Sauerstoff verbraucht.

Man muss also die Gewässer als **komplexe Systeme** sehen und verstehen, in dem die verschiedenen Faktoren ineinandergreifen und voneinander abhängig sind. In gesunden Gewässern herrscht ein **biologisches Gleichgewicht**, das heißt, die Werte werden auf natürliche Weise, ohne Eingriff des Menschen, geregelt und in Grenzen gehalten.

.8

Da die Gegebenheiten eines Wasserlaufs sehr unterschiedlich sind, werden **die Flussabschnitte**, je nach Eigenschaften, oft in Quelle, Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf und Mündung eingeteilt.

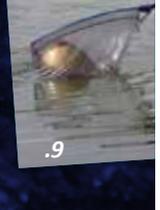
All diese physikalischen und chemischen Faktoren bestimmen auch die in diesen Abschnitten vorkommende Tierwelt bzw. Fischarten. Im **oberen Bereich**, wo die Strömung sehr stark ist, finden wir hauptsächlich Tiere, die durch ihre Form wenig Wasserwiderstand leisten oder unter den Steinen leben und somit nicht von der Strömung mitgerissen werden. Forellen haben eine typisch aquadynamische Form, die im Querschnitt rund ist. So können sie sich leicht im schnellfließenden Wasser aufhalten.

Im **unteren Bereich** hingegen, wo das Wasser ruhiger fließt und der Fluss tiefer ist, ist es von Vorteil, eine flache Kielform zu haben, so wie dies etwa für die Brachse der Fall ist. Natürlich gibt es in diesen Bereichen viel weniger Sauerstoff, was das Leben für manche Arten schwierig bis unmöglich macht.

Zusätzlich ist **das Nahrungsangebot** im oberen Lauf sehr verschieden im Vergleich zum Unterlauf. Im unteren Bereich können sich viel mehr Pflanzen ansiedeln und dementsprechend auch mehr pflanzenfressende Tiere leben. Im Schlack können sich reichlich Würmer und andere kleine Tiere vergraben, was für die auf dem Grund lebenden Fische wiederum von Vorteil ist.

Die unterschiedlichen Umweltbedingungen erlauben uns so, je nach der Häufigkeit der verschiedenen Fischarten, Leitarten zu definieren und somit ein Gewässer in verschiedene Fischzonen einzuteilen.

© photos: C.Strotz



.9



Im Wesentlichen sind vier Abschnitte beziehungsweise Fischregionen von Bedeutung:



Forellen-Region: Zwischen Quelle und Oberlauf ist das Wasser kälter, klar, sauerstoffreich und nährstoffarm. Der Boden ist steinig. Hauptfisch, also Leitfisch dieser Region, ist die Bachforelle.



Äschen-Region: Das Wasser im Oberlauf ist immer noch kühl, klar und nährstoffarm. Der Boden besteht aus Fels und grobem Kies. Leitfisch: Äsche



Barben-Region: Dieser Abschnitt zeichnet sich durch eine mittelstarke Strömung aus. Das Wasser ist etwas wärmer und mit Nährstoffen angereichert. Der Kiesboden wird zunehmend sandiger. Die Pflanzenvielfalt nimmt zu. Leitfisch: Barbe



Brachsen-Region: Die mittlerweile schwache Fließgeschwindigkeit führt im Unterlauf zu schlammigen Ablagerungen. Das Wasser ist trüber und nährstoffreich, bei nur wenig Sauerstoff. Leitfisch: Brachse



© Photo: E.Schweitzer

.10

Diese Einteilung gilt selbstverständlich auch für einzelne Sektoren im gesamten Flusslauf, denn in jeder Region findet man niedrigere, schnell fließende oder tiefere, langsam fließende Abschnitte mit den entsprechenden, angepassten Fischarten.

Ausgenommen von dieser Einteilung sind **stehende Gewässer oder ein Stausee**. Auch kann man die **Mosel** nicht mehr als natürliches Gewässer ansehen. Durch die Kanalisierung wurde sie zu einem langsam fließenden Kanal ausgebaut.

Der Mensch beeinflusst die Gegebenheiten eines Gewässers beträchtlich. Durch den Verbau, das Einbringen von Schlamm, Nährstoffen, Wärme oder Umweltgiften werden unsere Bäche und Flüsse oft so stark beeinträchtigt, dass das biologische Gleichgewicht gestört oder sogar zerstört wird.

Ein effektiver Schutz und eine nachhaltige Nutzung müssen von absoluter Priorität sein. Hier sind sowohl Politiker, Industrielle als auch private Nutzer gefordert.



© Photo: C.Strotz

.11

Internationales Fliegenfischerturnier am See in Weiswampach

Über 511 Meter Fisch wurden gefangen!



122 Fliegenfischer trafen sich am Samstag, 29 April am See von Weiswampach zum 17ten internationalen Wettbewerb der FLPS Mouche. Das Turnier ist weit über die Grenzen Luxemburgs bekannt und vereint Fliegenfischer aus ganz Europa zu einem freundschaftlichen Wettbewerb im Norden Luxemburgs.

In Zusammenarbeit mit den „Fischerfrënn va Weiswampach“ kann jedes Jahr am letzten Wochenende im April ein Wettbewerb organisiert werden, welcher seines Gleichen sucht.

So nahmen auch in diesem Jahr einige Teams eine Anreise bis zu 1500km in Kauf um am Turnier teilzunehmen.

Damit überhaupt Fische gefangen werden können muss der See nach dem alljährlichen Kormoranfrass immer wieder neu besetzt werden, denn die räuberische Brut lässt so gut wie nichts für die Angler übrig. So wurden am Mittwoch vor dem Turnier 1100 kg Forellen aus der Fischzucht in Ouren in den beiden Seen ausgesetzt. Eine Investition, welche durch den unsinnigen Schutz dieser invasiven Vogelart jedes Jahr tausende von Euros kostet und für die keinerlei Entschädigung gezahlt wird.



Bei 122 Teilnehmern stehen jeder Mannschaft nur 19 Meter zur Verfügung

Zurzeit sind glücklicherweise keine Kormorane mehr in der Gegend so wurde ab letzten Mittwoch das Angeln untersagt damit die Fische sich bis Samstag eingewöhnen konnten.

Um 09.30 Uhr fiel der Startschuss zum ersten Durchgang. Von Beginn an wurde extrem gut gefangen und nach der zweiten Runde hatten einige Mannschaften ihren Wertungsbogen bereits bis zum letzten Platz ausgefüllt, so dass neue Bögen verteilt werden mussten.



Nach der Halbzeit, dem 4ten Durchgang, konnten sich die Teilnehmer bei einem Mittagessen im angrenzenden Festzelt stärken. Dank der wie immer tadellosen Mitarbeit der Fischerfrënn erholten sich alle Teilnehmer rasch von einem kräftezehrenden Morgendurchgang

Zu diesem Zeitpunkt hatte die führende Mannschaft 59 Fische gefangen. Nach Auszählung der Wertungsbogen der ersten 4 Runden stand fest, dass am Morgen die unglaubliche Anzahl von 1105 Fischen gefangen worden war.



Den Fisch des Tages, eine Forelle von 69 cm fing Brixhe Joel aus Belgien am Nachmittag im oberen See.

Erfahrungsgemäss verlaufen die 4 Mittagsdurchgänge ruhiger und mit weiteren 330 Fischen am Nachmittag schloss die Veranstaltung mit einem neuen Rekordresultat.



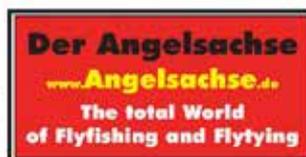
Auf die richtige Fliege kommt es an!

Text: Claude Strotz
Fotoen Maryse Diederich



Gewonnen wurde der Wettbewerb vom luxemburgischen Team Ben Scheuer- Paul Bissener, welche ihren Titel vom letzten Jahr erfolgreich verteidigen konnten. Den zweiten Platz belegt das Team Alex Van Ryjkel-Stefan Van Billoen aus Belgien, vor Julien Lorquet-Jason Zapo ebenfalls aus Belgien.

Vielen Dank an die Sponsoren für ihre Unterstützung



Massiv Verschmutzung vun der Sauer

Den 21 Mäi hun ech zirka 100 Meter ënner dem Zesummeffloss vun Uelzecht an der Sauer gefëschcht. Dovun ofgesinn, dass dës Joer vill, am ech mengen domat 80% manner Fësch gefaange ginn, wéi nach dat lescht Joer em dës Zäit, wor d'Sauer massiv mat Binden an Feuchttüchlein verschmotzt. Ob menger Sich no der Ursach sinn ech eng 300 Meter Uewerhalb an der Sauer an der Héicht vum Pattondenkmal op ee Kanal gestouss, wou den ganzen Schmorri massiv erausgelaf ass. Dess Streck ass vun der Fëscherei ausgeschloss, an als Laichzone deklariéier

Ech fuerderen di Verantwortlech heimat ob, dësen Mëssel an kierzester Zäit ofzestellen, an Sauer ze botzen. Ech hun Waasserwirtschaftsamt informéiert, an wäert mech derfir asetzen, fir am Numm vun der FLPS an alle Fëscher hei am Land eng Plainte wéinst Ëmweltverschmutzung ant Wee ze leeden sollt dat net geschéien.



Kanalauslaf an der Uewersauer



E Bleck durch de Polaristiounsbrell op Binden an Toilettepabéier





Von Wasserbillig nach Echternach mit dem Fahrrad

Eine leicht ironische Bestandsaufnahme



Manchmal kommt es über mich, und ich fahre mit dem Fahrrad die Sauer hoch. Meistens verbinde ich meinen Ausflug mit einem Kurzbesuch in meinem Lieblingsangelladen in Echternach, denn dann bin ich mangels Transportgelegenheit, gegen Spontankäufe gefeit. Nun, kürzlich, als die Sonne lachte und das Thermometer über 20 Grad gestiegen war, war mal wieder so ein Tag.

Als Fliegenfischer kann ich es natürlich nicht lassen, die Sauer etwas genauer zu betrachten, und so gehört eine gute Polarisationsbrille zu meiner Fahrradausstattung.

Noch vor einigen Jahren, also tatsächlich noch in diesem Jahrhundert, konnte ich so recht grosse Schwärme von Kleinfischen, vor allem Döbel, im Wasser beobachten. Es war eine Freude, den Schwärmen mit bis zu 500 Fischen jeglicher Grösse zuzusehen, wie sie sich in der Sonne aufwärmten und auch von Zeit zu Zeit ein Insekt mit einer unglaublichen Präzision und Schnelligkeit von der Wasseroberfläche schnappten



Dass man es auf der gegenüberliegenden Seite nicht immer so genau nimmt mit der Abfallentsorgung, störte meinen Touristenblick leicht. Aber das nächste Hochwasser wird's schon richten.

Vielleicht schwemmt das Hochwasser dann auch die Grundelplage mit weg, welche seit letztem Jahr auch dort anzutreffen ist. Aber zurück zu den Tatsachen. Bekanntermassen, ist die Wasserqualität unserer Gewässer, trotz scheinbarer Bemühungen nicht wirklich besser geworden. Fest steht, dass Jungfische so gut wie nicht auf natürlichem Weg aufkommen, denn die wenigen Laichbäche, die noch zugänglich sind, sind stark mit Sedimenten und Pestiziden, Herbiziden und Nitrat verseucht. Eine Besserung ist nicht in Sicht entgegen aller Versprechen.



Als ich am 17ten Mai über die Sernigerbaach an der Autobahnausfahrt Mesenich-Wasserbillig entlang fuhr, stockte mir fast der Atem bei dem Gestank dieses Baches, ein Fisch dürfte hier keine 2 Minuten überleben. Es wird viel von Renaturierung gesprochen, doch wenn ich mir den Untergrund dieses Wasserlaufes ansehe (Im Übrigen wurde diese Stelle erst vor wenigen Jahren neu gestaltet) so haben die Strassenbauverwaltung und das Umweltministerium auch hier eine Gelegenheit zur Wiedergutmachung verpasst.

Die Anlieger des Baches dürften auch nicht zur Verbesserung der Gewässergüte beitragen, aber mir wurde immerhin versichert, dass von diesen Anlagen keinerlei Gefahr für das Wasser ausgeht....also muss es einen anderen Grund geben?

Unter der Brücke von Langsur standen immer viele prächtige Barben in der Strömung. Von oben herab liessen sie sich gut beobachten, wie sie majestätisch der Strömung scheinbar mühelos trotzten und den Gewässergrund nach Nahrung abgrasteten. Doch nun sind sie verschwunden. Nicht ein einziges Exemplar war zu sehen und traurig fuhr ich weiter entlang des Radweges an der N10 und kam an die Weinberge des Ortes genannt „Famm“.



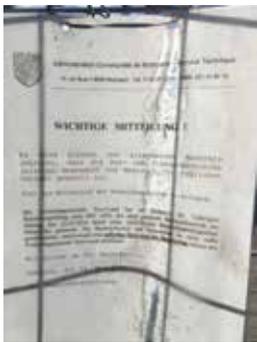
Dass hier kein Biowinzer seine Reben bewirtschaftet dürfte selbst einem Blinden bei Nacht auffallen.

Dass der Einsatz von Herbiziden, aber in unmittelbarer Nähe zur Sauer gestattet ist, schlichtweg ein Skandal.

Da kann ich nur sagen „Prost“

So führte mich mein Weg weiter zu meinem Lieblingsplatz gegenüber der Ortschaft Mesenich. Im Mai kann man hier Döbel beobachten, welche oftmals zu Hunderten am Auslauf der Sauerabzweigung stehen, um anschliessend im natürlichen Inselkanal abzulaichen. Doch in diesem Jahr sah ich deren höchstens 20. Am luxemburgischen Ufer, wo das Wasser teilweise flach ausläuft, stehen auch immer schöne Fische, welche ich mit Freude beobachtete. Doch Fehlanzeige, nicht ein Exemplar zu sehen. Als dann noch 3 Kormorane die Szene überflogen, sank meine Stimmung ins Bodenlose.

So fuhr ich weiter nach Moersdorf und wunderte mich, dort ankommen, dass die schöne hölzerne Fussgängerbrücke seit über einem Jahr geschlossen ist. Ein leicht vergilbter Aushang am Absperrgitter informiert, dass die Brücke baufällig sein soll.



Schade dachte ich, dass die Kormorane fliegen können, hätten sie diese Brücke nutzen müssen, wären sie sicherlich in 10 Jahren noch nicht nach Luxemburg gekommen.

Weiter ging die Fahrt über Born, am grossen Maisfeld entlang. Mit Wehmut dachte ich an die Zeit, da man hier an einem Tag über 20 Äschen fangen konnte. Ein abgestorbener Baum, weiss gefärbt von Vogelkot, steht nun einsam

Immerhin, 2 Kormorane überflogen die Szene, als wollten sie mich verhöhnen.

Vor Steinheim fahre ich am neuen Radarposten vorbei und blicke auf den so genannten Laicharm. Mir läuft immer noch ein Schauer über den Rücken, wenn ich an den 18.07.2011 denke, wo an dieser Stelle tausende Fische starben, weil man bei der Planung zur Modernisierung des Fischhechselwerkes - Rosport schlicht vergass, dass ein Absenken des Wasserstandes im Hochsommer Konsequenzen haben könnte. Aber Fische müssen wieder da sein, immerhin sitzen 3 Kormorane auf der Baum- und strauchlosen Insel in der Mitte des künstlichen Laicharms.

Aber was soll's, Schwamm drüber, man hat sicherlich aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt, denke ich so beim Radfahren in Richtung Echternach und frage mich, wieso ich nur Fische von einer Grösse ab 50 cm gesehen habe?

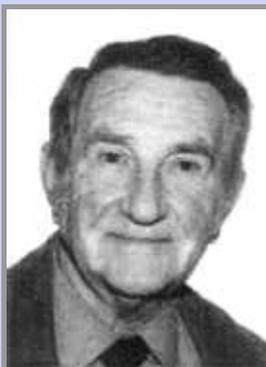
Ich radle vorbei am Kanu Anlegeplatz unterhalb der neuen Grenzbrücke, vorbei am Camping Echternach. Hier steht ein Angler auf der deutschen Seite mit der Spinnrute im Wasser. Ich mache ihn freundlich darauf aufmerksam, dass die Fischerei noch geschlossen ist... Er grüsst freundlich zurück. Der arme Mann hat sich scheinbar an der Hand verletzt, sein Mittelfinger steht nach oben...

CS



Blick vom Radfahrerweg auf die Sauer zwischen Moersdorf und Wasserbillig. Auch hier scheint der Kormoran ganze Arbeit geleistet zu haben. Fischschwärme und mittelgroße Exemplare: Fehlanzeige!

Si hun eis verlooss



De Fëscherveräin "Déi vun der Aalbach" Munneref asbl deelt mat schwéierem Häerz den Doud vun hirem laangjäregen Member dem

Hâr Edouard Feltz

mat.

Hien ass den 2 Abrëll 2017 am Alter vun 82 Joer verstuerwe. Senger Famill vun dëser Platz nach eng Kéier eist häerzlechst Bäileed.



D'Fëscher Frënn Miser's Bréck hun d'Flicht, den Doud vun hirem Member, Comitésmember a Frënd, dem

Hâr WINGERT Erny

matzedeelen.

Hien huet eis den 30. Abrëll fir ëmmer verlooss.

Mir behalen den Erny a beschter Erënnerung, an drécken senger Famill eist häerzlechst Bäileed aus.



Aktions- und Managementplan „Biber“



Foto Jean-Luc Brausch

Der eurasische Biber ist das zweitgrößte Nagetier der Welt und war einst in ganz Europa weit verbreitet. Bedingt durch eine intensive Jagd wurde der Bestand der Biber europaweit von 1-2 Millionen auf etwa 1.000 Tiere reduziert. Einst fast vom Menschen ausgerottet wegen seines begehrten Felles und seines Fleisches, breitet der Biber sich nun wieder aus. Auch in der Großregion und in Luxemburg ist der Biber wieder anzutreffen und gilt seit 1992 auf europäischer und luxemburgischer Ebene als geschützte Art. Momentan sind in Luxemburg rund 20 Standorte des eurasischen Bibers bekannt.

Biber schaffen wertvolle Biotope

Als semiaquatisches Tier lebt der Biber in selbstgebauten Wohnkesseln an Gewässern. Dem aufmerksamen Beobachter können einige Hinweise in Gewässernähe auffallen, welche auf die Präsenz des Bibers hindeuten. So sind in Biberrevieren angenagte Bäume, Totholz oder auch Biberdämme oder -burgen zu finden. Als reiner Vegetarier ernährt sich der Biber ausschließlich von Pflanzenmaterial. Wo der Biber sich niederlässt, gestaltet er aktiv seine Umwelt, indem er Dämme baut und somit den Wasserstand reguliert. Dies wiederum bietet anderen Arten, wie Insekten, Amphibien oder Vögeln, neuen Lebensraum. So entsteht durch die Bauaktivitäten des Bibers oft ein artenreiches Biotop. In Fließgewässern mit Biberpräsenz ist die Fischbiomasse bis zu 80-mal höher als in Biber-freien Gewässern.

Neuer Aktions- und Managementplan in Ausarbeitung

Trotz seiner positiven Auswirkungen auf die Biodiversität und den Gewässerzustand kann der Biber auch Konflikte mit menschlichen Interessen verursachen. In der Landwirtschaft können z.B. Schäden an Kulturen (wenn auch minimal) oder das Vernässen von Flächen durch Dammbau Anlass zur Besorgnis sein. Solche Konflikte sind jedoch meistens lösbar.

Im Sinne dieser Herausforderungen, haben das Nachhaltigkeitsministerium und die Naturverwaltung kürzlich das erste Treffen der Begleitgruppe für die Ausarbeitung eines Aktions- und Managementplans für den Umgang mit Bibern in Luxemburg abgehalten. Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe sind sowohl staatliche Institutionen als auch verschiedene Interessengruppen aus den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz, Fischerei, Wasserwirtschaft und Infrastruktur. In den kommenden Monaten werden diese Akteure sich weiterhin regelmäßig treffen um gemeinsam das zukünftige Bibermanagement in Luxemburg zu definieren.

Biber-Standorte bitte an Naturverwaltung melden!

Die Naturverwaltung ruft die Bevölkerung auf, Biberaktivität zu melden (biber@anf.etat.lu oder Tel.: 40 22 01 516). Frühe Kenntnis der Standorte ermöglicht in vielen Fällen, durch gezielte Information der Anrainer möglichen Konflikten vorzubeugen.

Laurent Schley, Jan Herr & Catherine Gonner



LIKE eis op Facebook

R&S Fishing

Le meilleur de chaque marque

33, rue Grande-Duchesse Charlotte
L-7520 Mersch

Heures d'ouverture

Lundi au Vendredi: 9:00 - 12:00 / 13:30 - 18:00

Samedi: 09:00 - 18:00

www.rsfishing.lu



Nos magasins



48, Grand-Rue • L-6630 Wasserbillig
Tél.: 26 71 42 11



219b, route de Luxembourg • L-3254 Bettembourg
Tél.: 52 22 32

Nos heures d'ouvertures pour les 2 magasins sont:

du mardi au vendredi de 9h30 à 18h30

samedi de 9h00 à 17h00 / samedi de 9h00 à 18h00 (du 01.05. au 01.10.)

Fermé le lundi

www.fishingworld.lu